



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 20.01.2021 07:50 Uhr | Claudia Nieser

Pilgern mit Beethoven

Die besten Ideen sind manchmal die einfachsten. Das habe ich bei einer Wanderung durchs Sauerland erlebt, an der ich im vergangenen Herbst teilgenommen habe. Sie stand unter der Überschrift "Pilgern mit Beethoven". Das Einfache und doch so Besondere bestand darin, dass die Wanderleitung einen guten Lautsprecher mit im Gepäck hatte. An besonders schönen Stellen hielt die Gruppe inne, um Stücken aus Ludwig van Beethovens sechster Sinfonie zu lauschen. Diese trägt auch den Beinamen "Pastorale" und Beethoven hat mir ihr seine Eindrücke, die er in der freien Natur auf dem Land gewonnen hat, in Musik übersetzt. Das sieht man schon an den Namen der einzelnen Sätze. Sie heißen "Szene am Bach", "Gewitter, Sturm" oder "Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm."

Was mir beim Zuhören inmitten der schönen Natur des Sauerlandes neu bewusst geworden ist: Musik hat eine Sprache, die ohne Worte auskommt. Und trotzdem verstehe ich sofort, was sie ausdrückt. Während Worte zunächst einmal mein Gehirn erreichen und dort verstanden und verarbeitet werden wollen, erreicht Musik sofort den ganzen Menschen mit Leib und Seele.

Was für mich persönlich bei meiner Erfahrung von Beethovens Musik im Sauerland noch hinzukam: Das Zusammenspiel von Natur und Musik wurde in meinen Ohren zu einem Lob von Gottes Schöpfung. Für mich kann nichts die Schönheit der von Gott erschaffenen Welt besser unterstreichen als die Schönheit und Leidenschaftlichkeit der Musik. Sie hat das Potential dabei zu helfen, über das Selbstverständliche hinwegzublicken und das Außerordentliche in der Welt zu entdecken, ja das Wunderbare in ihr zu sehen.

Ich muss daran denken, was ein schwedischer Bischof einmal über Johann Sebastian Bachs Musik gesagt hat: Seine Musik könne man als das fünfte Evangelium bezeichnen. Der Theologe und Arzt Albert Schweitzer hat das noch weitergeführt und gesagt, dass Johann Sebastian Bach der fünfte Evangelist sei. Ich kann das gut verstehen, dass man ihn und seine Musik so auffasst. Ich würde diese Eigenschaft aber nicht ausschließlich der Musik Bachs zuschreiben. Es gibt so viele Komponisten und Musiken, die erheben und über den Alltag hinausführen, die zum Evangelium werden können.

Evangelium heißt ja "Frohe Botschaft", und damit wird die Botschaft Jesu Christi angesprochen. Ich glaube tatsächlich, dass Musik dabei helfen kann, diese Botschaft Christi, ja die Botschaften des Glaubens weiterzugeben. Da Musik den ganzen Mensch mit Leib und Seele anspricht, erreicht sie den Menschen viel unmittelbarer als jedes Wort es kann. Muss man noch wortreich erklären, was es bedeutet Gott zu loben, wenn man zum Beispiel gerade das "Halleluja" aus Händels Messias gehört hat? Ich glaube nicht, ich bekomme dabei immer schon eine Gänsehaut.

Sicher erschließt sich dadurch nicht das ganze Universum des Glaubens. Aber es ist ein Zugang gelegt, der es vielen Menschen einfacher machen dürfte nachzuempfinden, welche Faszination darin liegen kann zu glauben.

Gerade in einer Zeit, in der der Glaube immer weniger selbstverständlich und auch

verständlich ist, ist es wichtig andere Zugänge zu finden – und sei es über ein Gefühl der Gänsehaut. Musik kann das Sprechen über den Glauben sicher nicht vollständig ersetzen. Aber sie kann Türen öffnen und den Raum des Glaubens weit machen. Dass Sie diese weiten Räume entdecken, wünscht Ihnen Claudia Nieser aus Paderborn.